

## Smarte Geschäfte mit Smartphones

**B**ei **UniDevice** besteht die Möglichkeit, zu einer relativ frühen Phase einer Wachstumsstory einzusteigen. Noch kaum jemand kennt die Aktie. Wir sprechen mit CEO **Christian Pahl**. Die Berliner handeln im großen Stil mit Smartphones und Wearables. Dabei profitieren sie von Preisdifferenzen in unterschiedlichen Ländern. Sie kaufen beispielsweise bei Distributoren in Rumänien ein und versilbern die Ware umgehend wieder, etwa an einen deutschen Service-Provider. UniDevice tritt auch als *Feuerwehr*

auf, sollte es bei Telefongesellschaften zu Engpässen bei bestimmten Modellen kommen. Die Hauptstädter machen sich bei ihren Lieferanten dadurch beliebt, daß sie schon zum Zeitpunkt der Bestellung zahlen, während man sich in der Branche ansonsten dafür gerne Zeit lässt. So eine Palette mit Handys kann schon einmal einen Wert von einer Million oder mehr repräsentieren. Die meisten Umsätze erzielt UniDevice mit Spitzenmodellen des iPhones oder auch Premiumgeräten anderer Hersteller. Während das iPhone schon

längst die Schallmauer von 1000 Euro durchbrochen hat, will Samsung sogar ein Smartphone mit faltbarem Display für mehr als 2000 Euro auf den Markt bringen. Unternehmenslenker Pahl hat auch ein Faible für rote iPhones. Die möchte zwar kaum jemand haben, aber Russen und Scheichs aus Dubai sind ganz versessen danach. UniDevice wächst rasant. Die Umsätze lagen im Januar und Februar mehr als 40% über dem Vorjahr. Daher erscheint auch die offizielle Unternehmensprognose sehr *konservativ*. Derzufolge sollen die Erlöse 2019 um 20% auf 380 Millionen klettern und das Nettoergebnis um 45% auf 1,7 Millionen. Beim aktuellen Kurs von 1,52 Euro beträgt der Börsenwert lediglich 23 Millionen. Auf dieser Basis ergibt sich ein KGV von 13. Billig angesichts des hohen Wachstums. Im Prinzip ist der Markt zwar gesättigt, doch wollen Smartphone-Junkies permanent das neueste Modell. Auch der kommende Mobilfunkstandard 5G vernetzt die Menschen noch stärker als bisher. Der Trend zu Wearables – Apple ist inzwischen der größte Uhrenhersteller der Welt – spielt UniDevice in die Karten, weil sie sich für den Broker ebenfalls als lukrative Handelsware erweisen. Seit dem Börsenlisting vor einem Jahr stagniert die Aktie. Das hat sicherlich

### P R I O R I T Ä T E N

Lieber Leser,

nun ist es offiziell, die **Deutsche Bank** und die **Commerzbank** verhandeln über einen Zusammenschluß. Sollte es tatsächlich dazu kommen – und das ist überhaupt noch nicht ausgemacht – würde das wahrscheinlich beiden Geldhäusern nicht gut bekommen. Bekanntlich scheitern zwei Drittel der Fusionsvorhaben. Die Wettbewerber können sich freuen. Beide Institute werden jahrelang mit der Integration, das heißt mit sich selbst beschäftigt sein. Es wird nur noch um die Kosten gehen, die Erbsenzähler übernehmen das Regiment. Für die gewaltigen Herausforderungen der Digitalisierung werden die



Kapazitäten nicht mehr reichen. Schätzungen zufolge wird die Zusammenlegung insgesamt etwa 40.000 Mitarbeitern den Job kosten. Pikant, daß SPD Finanzminister **Scholz** einer der Impulsgeber der Fusion ist. Aber auch nach einem Aderlass hätten Deutsche und Commerzbank noch einen Sack voll von Problemen. Und wenn sich zwei Kranke zusammen ins Bett legen wird daraus noch längst kein Gesunder. Der Kursanstieg beider Titel seit Montag dürfte sich als Strohhalm entpuppen.

*E. G. P. P.*

auch etwas mit der geringen Liquidität der Aktie zu tun. Die Handelsumsätze sind sehr gering. Die beiden Gründer und CEO Pahl halten

zusammen 54%. Dieses Commitment überzeugt, doch mindert es den Streubesitz. **Fazit:** Smarte Geschäftsidee verspricht Wachstum.

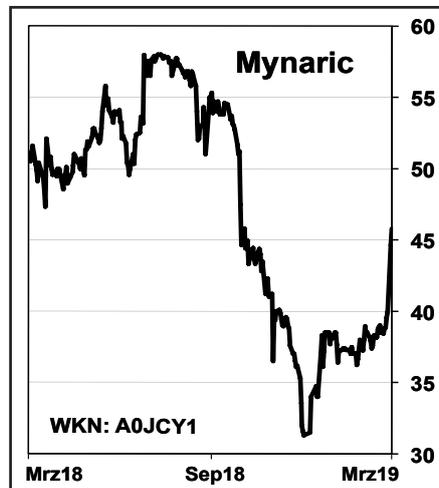
Auf Sicht der nächsten Monate hat der Kurs 50% Potential.

**Prior Rating:** \* \* \* \* von maximal fünf

## Mynaric: Neuer Vorstand, frisches Geld

**B**islang machte die Aktie keine Freude. IPO im Oktober 2017. Ausgabepreis 54 Euro. Weihnachten 2018 nur noch 31 Euro. Seit letztem Mittwoch geht es aber kräftig nach oben, der Kurs kletterte um rund 20% auf aktuell 46 Euro. Dafür gibt es zwei Gründe. Zum einen gelang es, einen ehemaligen Spitzenmanager von **SpaceX** – der Raketenfirma von **Elon Musk** – als Vorstand zu gewinnen: **Bulent Altan** soll bei den Münchnern das Raumfahrtgeschäft leiten. Zum anderen soll Mynaric eine 11 Millionen Geldspritze via Kapitalerhöhung verpasst bekommen. Der Platzierungspreis liegt mit 55 Euro weit über dem Kurs bei Bekanntgabe. Es handelt sich interessanterwei-

se um einen Geldgeber, der auch Anker-Investor einer „Satellitenkonstellation“ ist, die plant, Mynaric-Produkte einzusetzen. Im Klar-



text: Der Kunde möchte mit satellitengestützter Laserkommunikation ein Internet aus dem Weltall aufbauen. Es geht bei dem Projekt um mehr als 1.000 Laserkommuni-

kationsterminals, die Mynaric liefern soll. Gegenwert schätzungsweise mehr als eine Milliarde Euro. Freilich verteilt über mehrere Jahre. Derzeit ist Mynaric noch ein Startup. Schätzungen zufolge gingen bei den Münchnern im vergangenen Geschäftsjahr erst 9 Millionen durch die Bücher. Rund 5 Millionen Verlust. Bis 2022 sollen die Umsätze, einer Analystenstudie zufolge, auf mehr als 400 Millionen angeschwollen sein, der Nettogewinn wird dann mit etwa 17 Millionen veranschlagt. Der nächste Kurschub könnte einsetzen, wenn der *Megadeal* tatsächlich in trockene Tücher kommt. **Fazit:** Wer nicht nach den Sternen greift, wird den Dachboden nicht erreichen.

**Prior Rating:** \* \* \* von maximal fünf

### IMPRESSUM

#### PRIOR BÖRSE

**Chefredakteur:** Egbert Prior  
**Redaktion:** Tim Schäfer, CEFA  
**Verlag:** Prior Aktiengesellschaft, vertreten durch den Vorstand E. Prior, Holzhausenstr. 22, 60322 Frankfurt

Telefon: 0 69/74 34 83-0  
 Telefax: 0 69/74 34 83-14 od. 15  
 www.prior.de, e-mail: info@prior.de

**Anzeigenleitung:** Swetlana Günther

**Druck:** Franz Richter Druck GmbH, Mendelssohnstr. 75-77, 60325 Frankfurt

Die **PRIOR BÖRSE** erscheint mittwochs und freitags.

## IVU: Deutsche Bahn wird Großkunde

**W**ir legten Ihnen den IT-Profi für Verkehrsbetriebe am 30. Mai 2018 zum Kurs von 4,98 Euro ans Herz. In dem knappen Jahr legte der Kurs um 60% auf 7,88 Euro zu. In den vergangenen Wochen sorgte ein Großauftrag der **Deutschen Bahn** (DB) für einen Kurschub. Die DB baut eine neue digitale Produktionsplattform für den Fernverkehr, um Züge samt Zugper-

sonal flexibler zu steuern. Grundlage der neuen Produktionsplattform ist die Standardsoftware **IVU.rail**, die bereits bei zahlreichen Eisenbahnen weltweit im Einsatz ist. Die Berliner setzten sich in einem europaweiten Ausschreibungsverfahren durch. Die Zusammenarbeit ist langfristig angelegt, der Rahmenvertrag mit einer Laufzeit von 15 Jahren umfasst die Lizenzierung, Implementierung und



Wartung von IVU.rail. Der Kursanstieg deckt vermutlich das neue Umsatzpotential nicht mal ansatzweise ab, wenn man 15 Jahre zugrunde legt. Den Bahn-Großauftrag meldete Vorstandschef **Martin Müller-Elscher** per ad-hoc am 5. März. Kurz zuvor, am 27. Februar, stieg **Daimler Buses** (EvoBus GmbH) mit 5,25 % bei den Berlinern ein. Verkäufer des Aktienpakets war die **Gerlind & Ernst Denert-Stiftung** des früheren IVU-Vorstands **Prof. Dr. Ernst Denert**. Damit einher ging eine strategische Partnerschaft zwischen IVU und Daimler Buses, um integrierte Mobilitätslösungen für den öffentlichen Verkehr von morgen anzubieten. Daimler erwischte einen idealen Zeitpunkt für den Anteilskauf. Der Kurs stürmt seither nach oben. Es hilft die Urbanisierung. Bis 2020 leben 60% der

Weltbevölkerung in Städten. Der ÖPNV wird weltweit ausgebaut, der Transportbedarf nimmt stark zu. Ein Pluspunkt ist die Digitalisierung. IVU hilft bei Innovationen wie dem mobilen Ticketing (Fahrscheine per App), Elektrobussen und dem autonomen Fahren von Bussen. Das Personal von Verkehrsbetrieben bindet IVU ein, indem es digitale Arbeitsplätze per Pad einrichtet. Urlaub wird elektronisch eingereicht, wichtige Nachrichten werden sofort dem Mitarbeiter mitgeteilt. Am 28. März legt der Vorstand den Geschäftsbericht für 2018 vor. Zwischen Januar und September legte der Umsatz um 27% auf 52 Millionen Euro zu. Müller-Elschner hob am 21. November die Prognose für das Gesamtjahr 2018 an. Er peilt nun 75 Millionen Euro Umsatz an (bislang 72 Millionen Euro). Das *Ebit* soll mehr als 6 Milli-

onen Euro erreichen, bislang war er nur von 4 bis 5 Millionen Euro ausgegangen. 2018 wird wohl das beste Jahr in der Unternehmensgeschichte. Und das ist erst der Anfang. Wir gehen in einigen Jahren von 100 Millionen Euro Umsatz und 9 Millionen Überschuss aus. Börsenwert 140 Millionen Euro. KGV 15. Dividendenrendite 2%. Die Tochter in der Schweiz trägt wesentlich zum Umsatz bei. In Deutschland deckt die IT-Lösung IVU.rail einen Großteil des Schienennetzes ab. Aus Norwegen, Istanbul, Rom kamen Großaufträge. Die Berliner haben 500 Kunden an 15 Standorten. Darunter sind San Francisco, Wien, Ho-Chi-Minh-Stadt, Budapest. Die Bilanz ist stark. Schuldenfrei. Hohe Eigenkapitalquote. **Fazit:** Kursziel 10 Euro.

**Prior Rating:** \* \* \* \* \* von maximal fünf

## PRIOR DEPOT



Die Wertentwicklung des Prior Depots seit Jahresbeginn  
+18%.

Seit 1998 investiert das Prior Depot mit Schwerpunkt in wachstumsstarke Nebenwerte. Profil: Renditeorientiert.

Anzahl	WKN	Aktie	Kauf-Datum	Kaufkurs	aktuelle Notiz	Gesamt-wert	Wert-entwicklung
200	747206	Wirecard	08.06.18	142,00	107,90	21.580 EUR	-24%
200	510200	Basler	28.04.17	92,38	154,60	30.920 EUR	67%
450	A0Z23Q	Adesso	08.06.16	27,75	56,50	25.425 EUR	104%
450	549336	Hypoport	22.07.15	32,51	170,20	76.590 EUR	424%
2.400	A0KEXC	Vectron	13.03.15	3,35	12,00	28.800 EUR	258%
300	A12UKK	Rocket Internet	12.10.14	38,50	23,02	6.906 EUR	-40%
2.000	548810	Isra Vision	22.02.12	3,72	35,10	70.200 EUR	844%
<b>Aktien</b>						<b>260.421 EUR</b>	
<b>Kasse</b>						<b>25.683 EUR</b>	
<b>Depot</b>						<b>286.104 EUR</b>	<b>+19%</b>

